



Rede zur Zeugnisausgabe - 08.07.2022

Liebe Abiturientinnen, liebe Abiturienten,

nach zwölf Jahren Schule müsst ihr nun ein letztes Mal still auf einem Stuhl sitzen, während vor euch jemand gekonnt die Zeit verlängert, nach der ihr den Raum verlassen dürft. Aber naja, so war das die letzten 12 Jahre ja auch schon, was ändern also diese 10 Minuten.

Zwölf Jahre waren eine lange Zeit. Das steht außer Frage. Aber rückblickend betrachtet wirkt diese Zeit gar nicht so lang, oder? Naja, zwölf Jahre, das sind - zwölf zum Quadrat - 144 Monate, ca. 4.383 Tage, in denen unser Leben der Schule galt.

In dieser Zeit hätte zweimal der höchste Turm der Welt mit 828 Metern erbaut werden können, sechs Mal der Eiffelturm, 548-mal das neue Corona-Krankenhaus mit 1000 Betten in Wuhan oder 0,85-mal der Berliner Flughafen. Würde man sich auf sein Fahrrad setzen und diese zwölf Jahre durchgehend durchschnittlich 20km/h fahren, könnte man von der Erde zum Mond, vom Mond zurück zur Erde, wieder hin zum Mond, nochmal zurück zur Erde, und nochmal fast die halbe Strecke zum Mond fahren. Wir aber haben uns dazu entschlossen, Abitur zu machen. Naja. Unsere 12 Jahre waren auch nicht so schlecht. Lasst sie uns nochmal Revue passieren und gemäß dem diesjährigen Motto unseres Abigottesdienstes einen letzten Blick über die Schulter werfen.

Für uns begann diese Zeit mit einem breiten Lächeln, von einem bis zum anderen Ohr. So standen wir mit der kunterbunt bemalten, übervollen Zuckertüte vor den Treppen unserer Grundschule ganz still, während der Fotograf ein Foto für die Ewigkeit schoss. Hinten kichert jemand, alle drehen sich um, eine Mütze wird weggeweht, alle lachen. "So, jetzt bitte wieder nach vorne schauen!". Glückliche Kinderaugen - Blitz - festgehalten für immer. So stehen wir auf diesen Fotos, ganz ruhig, gespannt auf das Neue, still und doch so lebendig. Und dann ging es los.

Wir lernten Buchstaben kennen. A wie Ameise, B wie Bär, C wie Chamäleon. Wir lernten Zahlen kennen, die Einheiten heute: Kelvin, Meter, Kilogramm, damals: Bonbons, Äpfel und Tulpen. Die Zeit in der Grundschule verging schnell und wir kamen an dieses Gymnasium. Wir mussten uns neu orientieren und aus Spaß wurde langsam Ernst. Aus Freizeit mit kurzen Unterrichts-Unterbrechungen wurde Rhythmus, wurde Alltag, wurde Schule. Still sein, ruhig dasitzen, mitdenken, auf Fragen antworten, aber: erst melden. Lernen, mitschreiben, üben, nach Hause gehen, verstehen, vertiefen, schlafen, wieder in die Schule,

Test, Präsentation, Klausur, Stress, Angst, kein Stress, Stress. Keine Frage: Für jeden von uns war die Schule mal mühsam, fordernd und anstrengend. Oft haben wir sie verabscheut, mal geschwänzt; was die Lehrer sich für Ausreden anhören mussten...

Aber: all die Hindernisse, die uns den Weg erschwerten, konnten wir überwinden. Jede noch so schwierige Aufgabe konnten wir, jeder auf seine Weise, meistern. Nun sind wir am Ziel. Das war's. Alles was uns nun noch bleibt ist, zurückzuschauen auf die 12 Jahre.

Was sehen wir? Geht in euch! Sind es Freundinnen und Freunde, die kamen, gingen, vielleicht wiederkamen um zu bleiben? Sind es Erlebnisse mit eurer Klasse, eurem Kurs, besondere Tage, Stunden, Momente? Was davon möchtet ihr in Erinnerung behalten? Denkt an all die Lehrerinnen und Lehrer, die euch in dieser Zeit an die Hand nahmen, begleiteten und langsam losließen.

Ich möchte diesen Anlass nutzen, um besonders unseren Klassen- und Kursleiterinnen und -leitern für ihr Engagement, ihr Durchhaltevermögen, und ihre schützende Hand in den acht Jahren Gymnasium zu danken. Das sind Frau Engel, Frau Striebe, Frau Thiele, Frau Mannschatz, Frau Ruhl, Frau Reger, Herr Müller, Herr Herre, Herr Hochstein, Herr Swart und Herr Heinze. Vielen Dank!

Nicht zu vergessen sind natürlich auch die ganzen stellvertretenden Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer sowie alle weiteren Lehrerinnen und Lehrer, die Schulleitung und das weitere Personal, das diese schöne Schule pflegt. Vielen Dank!

Zusätzlich wollen wir natürlich auch unseren Eltern danken, die uns gelegentlich zur Schule brachten, Schulbrote schmierten, mehr oder weniger erfolgreich versuchten uns bei den immer komplizierter werdenden Schulaufgaben zu helfen, uns in die Arme nahmen, wenn es grade mal nicht so gut lief, uns aufpäppelten, wenn wir mal krank waren, und sich zu langen Elternabenden in die Schule quälten. Vielen Dank, liebe Eltern!

Dank euch stehen wir jetzt da, wo wir heute stehen.

Aber wo stehen wir gerade eigentlich nach 12 Jahren Schule?

“Habe nun ach Ethik, Wirtschaft & Recht, Biologie, Religion, und leider auch den ganzen anderen Kram studiert, mit heißem Bemühn. Da steh ich nun, ich armer Tor! Und bin so klug als wie zuvor”¹. Und ja, wer im gestrigen Abigottesdienst gut aufgepasst hat, wird merken, wie inflationär dieses Zitat aus Goethes “Faust” - hier leicht abgeändert - verwendet wird, aber es trifft nun mal zu. Wir haben viel Stoff vermittelt bekommen in diesen 12 Jahren. Aber sind wir mal ehrlich, so viel wird doch davon nicht hängen bleiben, oder?

¹ Angelehnt an: “Habe nun, ach! Philosophie, Juristerei und Medizin, Und leider auch Theologie Durchaus studiert, mit heißem Bemühn. Da steh' ich nun, ich armer Tor, Und bin so klug als wie zuvor!” - Johann Wolfgang von Goethe, “Faust. Der Tragödie erster Teil”

Tatsächlich behalten wir nur ca. 1% allen Wissens aus der Schule längerfristig in unseren Köpfen.² Eigentlich recht spartanisch, wenn man sich das mal durch den Kopf gehen lässt. Und trotzdem haben wir vor wenigen Minuten unsere Abschlusszeugnisse erhalten, mit denen wir als selbstständige Individuen in die Welt entlassen werden sollen? Was für eine Herausforderung...

Denn diese Welt, so wie sie gerade aussieht, ist keine sehr schöne.

In vielen Ländern auf der Welt herrscht Krieg. Nur 1.200km von hier werden Bomben auf harmlose Zivilistinnen und Zivilisten geworfen. Der Klimawandel erschwert das Leben von Millionen von Menschen. Italien ruft wegen extremer Dürre den nationalen Notstand aus.³ Wichtige Rohstoffe werden knapp. Die Inflation löst großes Unbehagen aus und auch Corona scheint noch nicht überwunden. Terror in einer queeren Bar, Amokläufe in amerikanischen Schulen, möglich gemacht durch ein lebensgefährliches Grundrecht und ein amerikanischer Bundesstaat, der einem 10 jährigen Mädchen die Abtreibung nach einer Vergewaltigung verbietet. Auf der Welt haben 258 Millionen Kinder zwischen 6 und 17 Jahren keinen Zugang zu Bildung⁴. Um all diese Kinder mit Bildung zu versorgen bräuchte man 368.571 Exemplare unserer Schule.

Schon ziemlich erschreckende und keineswegs leicht verdauliche Nachrichten. Sie können Unsicherheit, Sorge und Ungewissheit in uns auslösen. Davon jedoch sollten wir uns - so einfach man das jetzt sagen mag - nicht unterkriegen lassen.

Am heutigen Tage werden 82 junge Erwachsene mit dem höchsten aller deutschen Schulabschlüsse von dieser Schule ins Leben entlassen. Das sind 82 junge Menschen, die Veränderung bewirken können. 82 junge Menschen, die über das Schicksal der Welt und über unser aller Zukunft entscheiden können. 82 Menschen, die ihren eigenen Weg einschlagen müssen.

Was ich euch und mir mitgeben möchte, ist, keine Angst davor zu haben, euch auszuprobieren und einfach mal "Ja" zu sagen. Franz Kafka prägte die Worte: "Wege entstehen dadurch, dass man sie geht."⁵ Habt keine Angst, Fehler zu machen und auch mal den Rückwärtsgang einzulegen, wenn ihr euch festgefahren habt. Findet eure eigene Richtung.

² https://www.focus.de/familie/schule/bildungspolitik/deutsche-schulen-in-der-krise-forscher-fordern-eine-bildungsrevolution_id_2730598.html#:~:text=Wie%20viel%20vom%20Lehrplan%2DWissen,niederschmetternd%3A%20%E2%80%9EEtwa%20ein%20Prozent.

³ <https://www.n-tv.de/panorama/Duerre-in-Italien-Regierung-ruft-Notstand-im-Norden-aus-bis-Ende-des-Jahres-article23442853.html>

⁴ <https://www.dw.com/de/mehr-als-258-millionen-kinder-ohne-schule/a-53903426>

⁵ <https://www.lottoland.com/magazin/motivierende-und-inspirierende-zitate-beruehmter-menschen.html>

“Du kannst den Ozean nicht überqueren, wenn du nicht den Mut hast, die Küste aus den Augen zu verlieren.”⁶, sagte Christoph Kolumbus einst. Er tat, was damals unvorstellbar schien und heute eine Leichtigkeit darstellt. Was können wir daraus lernen?

Auch wenn eine Aufgabe zu hoch erscheint, auch wenn der Weg zum Ziel steil bergauf geht und ihr Angst habt zu scheitern, abzustürzen, seid euch bewusst, dass der steinige Weg, auf den ihr von oben herunter schauen könnt nur ein kleiner Teil von der Aussicht ist, die ihr haben werdet, wenn ihr die Spitze erklommen habt. Ihr könnt das Vorbild werden, das anderen zeigt, wie das Hindernis zu überwinden ist. Ihr könnt die Person sein, die das heute Unerreichbare erreichbar macht.

Viele von euch kenne ich erst seit wenigen Jahren. Vor allem die letzten zwei Jahre mit euch habe ich sehr genossen. Es war toll, mit euch zu lernen, zu lachen und zu feiern. In jedem von euch sehe ich Fähigkeiten, die die Welt zu einem besseren verändern können. In jedem von euch schlummert ein Funke, der darauf wartet, entfacht zu werden. Und auch wenn der letzte Teil schon wie eine Lesung aus dem Standard-Motivationsprüche-Kalender klingt, möchte ich noch einen draufsetzen: Ich glaube an euch, tut es mir gleich!

Vielen Dank¹

(Rede von: Jonathan Daniss, überarbeitet von: Natalie Rössel und Leonid Hochberg)

⁶ <https://www.lottoland.com/magazin/motivierende-und-inspirierende-zitate-beruehmter-menschen.html>